



Die Kandidaten Kurt Möller, Peter Wagner, Ekkehardt Suit und Alfred Kluth (von links nach rechts) gehören zu den besten Arbeitern in der Vormontage der Warnowwerft

füllung der Aufgaben bei der Kandidatengewinnung. Die APO-Leitungen kontrollierten ständig die Realisierung der erteilten Parteaufträge und gaben Hilfe und Anleitung.

Zu den in den letzten Wochen aufgenommenen Kandidaten gehört zum Beispiel solch ein hervorragender Arbeiter wie Gerhard Henning, Brigadier einer Schiffbaubrigade von der Helling, der bei den Arbeitern eine hohe Achtung genießt; Seit 1952 wird er von ihnen alljährlich als Vertrauensmann der Gewerkschaft gewählt. Er zählt zu den Kollegen, denen die Verbesserung der Arbeitsorganisation und die Durchsetzung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts sehr am Herzen liegen. Bisher reichte Genosse Henning 24 Verbesserungsvorschläge ein, von denen allein sieben einen ökonomischen Nutzen von 5262 DM bringen.

Daß sich die jungen Kandidaten ihres Schrittes voll bewußt sind, geht aus vielen persönlichen Erklärungen hervor. So schreibt der Schiffbauer Alfred Lau in einer Erklärung u.a.: „Nach meiner dreijährigen Dienstzeit in der Nationalen Volksarmee zurückgekehrt, sah ich, welche eine schöne Werft sich die Arbeiter unter Führung der Partei aufgebaut haben. Ich erkannte, daß die Erfolge um so größer sind, je stärker unsere Partei ist, und deshalb wurde ich Kandidat.“ Der Schiffbauer Erwin Sieg, Mitglied der Brigade Chmelar, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft und seit langem zu den Besten des Schiffbaues gehört, sagte: „Wo es darum geht, den Militaristen eine Niederlage zu bereiten, gehöre ich auch in die Partei.“ Der Kandidat Ewald Kaßner ist Brigadier einer Maschinenbaubrigade, in der es seit langem keine Bummelschichten mehr gibt und die um eine hohe Arbeitsdisziplin und um Qualitätsarbeit kämpft. Sein Schritt, Kandidat der Partei zu werden, führte dazu, daß sich jetzt weitere Mitglieder seiner Brigade mit dem Gedanken beschäftigen, es ihm gleichzutun.

Wie die Werktätigen unseres Betriebes die Aufnahme der besten Kollegen in die Partei schätzen, erkennt man daran, daß der Genosse Nellhübel, ein bewährter, qualifizierter Arbeiter der Abteilung Konservierung, von den parteilosen Kollegen seiner Brigade am Arbeitsplatz zur Aufnahme als Kandidat der Partei beglückwünscht wurde.

Viele Probleme gab es in den Aussprachen mit den parteilosen Kollegen zu klären. Eine große Rolle spielte die Meinung, als Mitglied der Partei gäbe es keine freie Zeit mehr für die Familie und die fachliche Weiterbildung. Natürlich haben unsere Genossen solche überspitzten, unrealen Vorstellungen über das Leben eines Parteimitgliedes richtiggestellt. Es wurde aber auch kein Kollege darüber im unklaren gelassen, welchen entscheidenden Schritt er in seinem Leben durch den